

Autohof Kaiserberg – wie geht es weiter?

Vor genau zwei Jahren fanden sich Duisburger und Mülheimer Bürger zusammen, um gemeinsam gegen die Errichtung eines Autohofes am Autobahnkreuz Kaiserberg zu protestieren. Denn nach Auffassung der BI ist die Planung des Investors nur eine Mogelpackung: die Lage im Außenbereich, der so genannten "Verbandsgrünfläche" des Ruhrverbandes, lässt den Bauantrag für eine Megaspielehalle für Automatenglücksspiel, wie sie tatsächlich geplant ist, nicht zu. Das Vorhaben musste daher den Titel "Autohof" bekommen, um damit gleichzeitig Politiker und Speditionsbranche als Befürworter zu gewinnen - wer ist schon gegen einen Autohof bei der heutigen Situation auf den Straßen? Entsprechende Hinweise darauf lieferten die Planungsunterlagen gleich mit, z.B. dass doppelt so viele PKW- Parkplätze als LKW- Standplätze ausgewiesen sind, dass das „Entertainmentcenter“ größtes Gebäude ist. Darüber hinaus ist der Investor Betreiber eines Automaten-Spielcasinos...

In diesen zwei Jahren hat der Protest sich zu einer Bürgerinitiative formiert, die in großen Veranstaltungen, Homepage, Flugblättern, Newslettern und Aktionen auf dieses Planungsvorhaben und seine Folgen aufmerksam macht. Wichtig war und ist ihnen dabei vor allem deutlich zu machen: es geht nicht um einen Autohof bei diesen Planungen! Dieser Aspekt ist nur ein Köder, er gibt das –gemessen an den Anforderungen an einen Autohof- auch gar nicht her. Es geht um einen besonders großen Automaten-Spielcasino der rund um die Uhr das ganze Jahr über einer Spinne in einem Netz gleich aus dem vorbeifließenden Verkehr Verlierer anlockt.

Der Preis, der für das Spielcasino gezahlt werden soll ist hoch: Eingriff in eine intakte Umwelt (Gelände ist von Landschaftsschutzgebieten umgeben), nachhaltige Störung von Klimaschneisen und Biotopverbund, soziale Folgen, insbesondere Spielsucht,

Beschaffungskriminalität, Ausweitung illegaler Prostitution.

Nächste Woche, am 31.3., soll in der Bezirksvertretung Mitte über einen Beschluss zur öffentlichen Auslegung der Planung abgestimmt werden. Aus der Sicht des Bürgerwiderstandes hat sich auch nach zwei Jahren nichts Grundsätzliches geändert. Auch wenn Autohof auf der Beschlussvorlage drauf steht, sagen sie, so entscheidet die Bezirksvertretung doch vor allem über ein weiteres Automatenpielcasino. Und das, so schrieb derWesten.de im Februar, vor dem Hintergrund, dass Duisburg eine der deutschen Städte mit den massivsten „Spielerverlusten“ (=33 Millionen wurden 2010 hier verzockt) und der größten „Spielhallendichte“ im Land ist. Auf 238 Duisburger kommt ein Spielautomat (im ‚reichen‘ Düsseldorf kommt ein Automat auf 521 Einwohner), für 1500 Spielsüchtige (die Dunkelziffer ist um ein Vielfaches höher) gibt es 1250 Automaten.

Die Bürgerinitiative spitzt das denn auch in der Frage zu, ob Duisburg sich die Folgen eines Großcasinos mit Glücksspielautomaten leisten kann und vor allem leisten will. Es liegt jetzt in der Verantwortung der Politiker und der Druck auf sie ist möglicherweise hoch. Es ist ja auch viel Geld im Spiel und der Automatenindustrie und den Investoren sind nahezu alle Mittel recht um sich durchzusetzen, wie die Süddeutsche Zeitung erst vor wenigen Wochen im Zusammenhang über Korruption und Lobbyarbeit dort aufdeckte.

Und Verantwortung der Politik hieße demnach, so die Bürgerinitiative, nicht den Köder Autohof zu schlucken um vor allem dann eine Megaspieldhalle mit allen sozialen Folgen zu bekommen.